

Bärbel und Eberhard sind von ihrer Erlebnisfahrt mit WW/WM nach Süd-Ost Europa bis ans Schwarze-und Mittelmeer zurück, hier ihr Erlebnisbericht.

"Hallo Ihr Lieben

unerwartet haben wir heute hier in Komarno in der Slowakei, direkt an der ungarischen Grenze Internetzugang. Die Möglichkeit Euch zu schreiben. Wir haben hier nach gut 1000 km unsere 3. Station erreicht, ( die 1. war ein Autohof in Deutschland, die 2. ein sehr schöner Platz bei Brno) wo wir 2 Übernachtungen bleiben. Wir haben heute und wollen morgen das zu dem Campingplatz und Hotel zugehörnde Thermalbad nutzen. Nächste Station ist am Dienstag Budapest und dann geht es zunächst weiter über Rumänien, Bulgarien nach Istanbul. Die Straßenverhältnisse, incl. Autobahn in Tschechien bei Prag und danach waren im Gegensatz zu der Slowakei teilweise sehr schlecht. Sonst war unsere Fahrt und Aufenthalte ok und wir sind guter Hoffnung, dass es so bleibt. So fern wir unterwegs wieder Internetzugang haben werden wir in Kurzfassung, wenn es Euch interessieren sollte, über den weiteren Fortgang unserer Reise berichten.

**Bericht2: 14. Mai** nachdem wir nun nach Tschechien und der Slowakei heute das 3. Land Ungarn unserer Reise auf einem Stadtcampingplatz in Budapest erreicht haben einige ergänzende Bemerkungen zur Reise bisher. In Kormano hat uns das Thermalbad so gut gefallen und das Wetterhier gegenwärtig ähnlich schlecht wie zu Hause ist haben wir uns einen Tag länger wie geplant im warmen Wasser erholt. Den Acsi- Campingplatz mitten in Budapest haben wir mit dem Navi problemlos erreicht. Bisher konnten wir uns in allen 3 Ländern auf den Campingplätzen deutsch verständigen und hatten sogar WLAN. Die heutige Schifffahrt auf der Donau und der anschließende Stadtbummel hat uns sehr beeindruckt. Heute haben wir uns das erste Mal auf dieser Reise aus dem Automat die entsprechende Landeswährung besorgt, bisher genügte der Euro!

**15. Mai:** Wegen des zu erwartenden Regens werden wir schon morgen am 15. Mai nach Rumänien aufbrechen. Den Regen hatten wir dann auf der Fahrt und in der Nacht was uns bei den bis auf ca. 30 km im Grenzbereich schlechten Straßen bei der Fahrt kaum gestört hat. Nach zwei Übernachtungen und einem sehr interessanten Stadtbummel in Timisoara mit vielen Prachtbauten aus der Vergangenheit, die teilweise schon in schönen Glanz sich präsentieren, werden wir morgen am 17.Mai unsere 2. Station in Rumänien Sibiu ( Hermannstadt in

Siebebbürgen) ansteuern. Unsere ersten Eindrücke sind das Land ist im Aufbruch, aber es gibt noch sehr viel zu tun und vieles erinnert uns noch an die DDR. Die Gaststättenpreise sind sehr günstig, die Kraftstoffpreise ähnlich hoch wie in den vorherigen Ländern und höher wie zu Hause. Bisher deutet nichts darauf hin uns hier unsicher zu fühlen. Auch von den Witterungsunbilden lt. Fernsehen sind wir bisher verschont geblieben.

**Bericht3: 17.- 20. Mai** Bei der Fahrt zur 2. Station in Rumänien nach 299 km Cisnadiora (Michelsberg) einem urig sächsischem Dorf bei Sibiu mussten wir feststellen, dass die Rumänen beim Bau ihrer A 1 schneller waren als der ADAC mit aktuellen Karten und auch unsere Navis waren teilweise scheinbar auch im Niemandsland. Wir waren über das unerwartete schnellere Vorwärtkommen angenehm überrascht, zumal auf den Land- und Europa- Straßen die einheimische LKW Fahrer, aber auch PKWs sich teilweise unangemessen und aggressiv verhalten und andere damit gefährden. Das interessante Treiben in den rumänischen Dörfern, die Ausblicke zu den Naturschönheiten aber auch unser Interesse die rumänische Landwirtschaft etwas kennen zu lernen haben bei der Fahrt keine Langeweile aufkommen lassen. Die Zufahrt zu dem Campingplatz Ananas war lt. Campingkataloge für große Gespanne nur eingeschränkt ausgewiesen. Wir wagten es dennoch, bergauf, (500 m ü.0) gezeichneter Landweg durch den vielen Regen und scharfe Einfahrt. Der Betreiber hat sogar für uns einen kleinen im Weg stehenden Baum entfernt. Unser Lohn war nun der Aufenthalt auf einem Platz mit tollem Blick auf die Karpaten, mit WLAN, super Sanitärgebäude, deutschsprachige Betreuung und schon heute ein atemberaubender Aufstieg zu der Burg und Kirche auf dem Michelsberg. Ein mehrstündiger Stadtbummel am Sonntag, den 18. Mai im naheliegenden Sibiu (Hermannstadt) die 2007 Kulturhauptstadt Europas war, vermittelte uns eindrucksvoll die bedeutende, auch deutsche Vergangenheit und auch den Aufbruch und Probleme dieser im pulsierenden sehenswerten Stadt. Am 19. Mai sind wir nun nach 157 km, gefahren bisher auf der landschaftlich schönsten Strecke, teilweise 650 m über 00 am Fuße der teilweise noch schneebedeckten Gipfeln der Karpaten angekommen bei der 3. und letzten Station in Rumänien in Bran (Törzburg) bei Brasov (Kronstadt) auf dem Vampire Campingplatz Auch bei dieser Etappe waren wir von dem guten Zustand der Europastraßen, wie auch schon an den Vortagen in Rumänien angenehm überrascht, ebenso bestürzt beim Befahren von Nebenstraßen und noch schlimmer beim Überqueren von Bahnübergängen. Der Vampire Camping weist auf das im Ort befindliche

Schloss Bran, indem sich der Legende nach Draculas Vorbild Fürst Vlad Tepes öfter aufgehalten hat. Der Besuch des Schlosses war sehr interessant. Alle 3 Campingplätze in Rumänien/ Siebenbürgen, insbesondere die beiden letzten mit den imponierenden Ausblicken zu den Karpaten (Preise je Übernachtung 23,8 / 15,5/ 17 Euro), sowie die Betreuung, die Sanitäreanlagen, ausreichende Stromabsicherung und überall kostenloser Internetzugang bleiben uns in guter Erinnerung. Beim mehrstündigen Bummel bei Sonne und 24 Grad am 20. Mai in Brassov (Kronstadt) haben wir erneut eine sehr schöne Stadt in Siebenbürgen kennen gelernt. Schmuckstück ist die Altstadt in einem Talkessel u. a. mit dem Rathausplatz, dem alten Rathaus, wunderbaren Fußgängermeilen mit unzähligen Straßenkaffees und Restaurants, der " Schwarzen Kirche, der größten gotischen Kathedrale in Südosteuropa und vieles mehr! Abschließend waren wir auf dem 955 m hohen Hausberg, zu dem eine Kabinenseilbahn hinauf führt, und haben uns noch mal über den wunderschönen Anblick gefreut. In den 6 Tagen unseres Aufenthaltes in Rumänien, insbesondere in Siebenbürgen sind wir allen Unkenrufen zuvor zu der Auffassung gekommen, dass all das was das Land zu bieten hat es sich lohnen würde einen weit aus längerer Zeit hier zu verbringen.

**Bericht 4: 21.-23. Mai** Am 21. Mai erreichten wir nach 302 km bei teilweise über 30 Grad unsere 8. Station im 5. Land unserer Reise den 1. Campingplatz in Bulgarien, soweit man ihn als solchen bezeichnen kann, Camping Ribarska Koliba bei Russe, direkt hinter der rumänisch-bulgarischen Grenze. Während der erste Teil der Fahrt auf der E574 atemberaubend und landschaftlich schön zugleich auf gut ausgebauten Passstraßen bis in der Höhe von 1250m über 00 war , führte dann unsere Fahrt unmittelbar am Stadtrand von Bukarest vorbei, zuvor teils auf schlechter E Straße, sehr guter neuer A1 und unmöglicher Umgehungsstraße bei Bukarest zur bulgarischen Grenze. Auch hier konnten wir wie an allen Grenzübergängen zuvor die Vignette, bzw. Straßen-Brückenbenutzungsgebühren mit Euro bezahlen. Vor Russe, auch als das kleine Wien bezeichnet haben wir die längste Stahlbrücke von Europa mit 2,6 km über die Donau überfahren und dann auch ohne konkrete Adresse und Koordinaten dem Verfall überlassenen, aber idyllisch gelegenen Campingplatz gefunden. Für uns unverständlich das dieser Platz überhaupt noch im DCC Katalog aufgeführt ist. Aber auch hier wurden wir wie auf allen Campingplätzen zuvor sehr freundlich begrüßt und empfangen. Ein Sparziergang zur naheliegenden weit über die Ufer ausgebreitete Donau hat uns zum ersten Mal während unserer Reise Spuren des Unwetters der vergangenen Tage deutlich

gemacht. Bereits einen Tag später sind wir zur nächsten Station in Bulgarien aufgebrochen. Unser erreichtes Ziel nach 385 km war der Ort Cernomorec bei Burgas. Entgegen der Hinweise in den Campingkatalogen des DCC und ADAC gab es kein Hinweisschild zum von uns geplanten Camping Gradina in dessen Folge wir auf einem Platz einer im Baustopp befindlichen Ferienanlage gelandet sind mit Strom und kaltem Wasser, aber unmittelbar am Strand des Schwarzen Meeres mit einem traumhaften Ausblick und genutzten Bademöglichkeit statt duschen bei erstaunlich warmen Wasser. Die Fahrt hierher hat uns erste Eindrücke von Bulgarien vermittelt ..Der Straßenzustand war überwiegend zufrieden stellend, aufpassen musste man dennoch immer, um ein plötzlich auftauchend tiefes Schlagloch auszuweichen. Sehr große Felder ( viele Sonnenblumen) die offensichtlich von modernen Großbetrieben mit wenigen Arbeitskräften bewirtschaftet werden. In den Dörfern haben wir überwiegend sicher deshalb nur ältere Einwohner gesehen. Erschreckend war für uns dann bei der Fahrt zwischen Varna und Burgas zu sehen, dass ähnlich wie in Spanien die schöne Schwarzmeerküste mit sehr vielen Bettenburgen, davon nicht wenige Investruinen bebaut wurde. Angenehm überrascht wurden wir bei unserem Ausflug in das 10 km entfernte Sozopol mit seiner meerumgebene zauberhaften geschichtsträchtigen Altstadt, die auf eine weit ins Meer herausragende Felsenhalbinsel liegt.

24.-27. Mai Nach fast 3000 km bisher haben wir am 24.05. heute nach 292 km das 6. Land unserer Reise die Türkei erreicht. Bulgarien hat sich auf den letzten 80 km bis zur Grenze auf der 9 von der besten Seite gezeigt. Sehr gute Straße und schöne mit gesunden Laubbäumen bewaldete Hügellandschaft. Die Kontrolle an der bulgarisch-türkischen Grenze war nervlich und mit über einer Stunde sehr zeitaufwendig. Danach ging es dann unterwegs bei einem sehr starken Regenguss auf Toppstraßen mit guter Ausschilderung bis zu unserem Ziel Camping Istanbul Mocamp in Selimpasa, welches wir bei Sonnenschein erreichten .Im Gegensatz zu Bulgarien macht dieser Platz einen sehr guten Eindruck und ist auch gut besucht. Am 25. Mai wagten wir uns mit dem PKW in die ca. gut 60 km entfernten mit 13 Millionen Einwohnern umfassende einzige Stadt auf zwei Kontinente Istanbul .Unseren mehrstündigen Bummel in dem wir mit Sicherheit nur ein Bruchteil gesehen haben, begannen wir auf dem Taksim Platz, schlenderten die Prachtstraße Istiklal Caddesi entlang wo auch die nostalgische Trambahnen verkehren und speisten im Untergeschoss der Galatabrücke. Die u. a. gesehenen Paläste, Moschee, Minarette, großzügig

gestaltete Plätze, der Fähranleger ,der Gewürzbasar , nagelneue Hochhäuser, umfangreiches Straßennetz waren ebenso überwältige Eindrücke für uns wie das pulsierende Treiben der Händler, die Begegnung mit dem Islam, die Geräuschkulisse, die sehr vielen Menschen und das Fahrverhalten der Fahrzeugführer, incl. ihrer Hupereien bei jeder Gelegenheit. Wenn es auch nur ein kurzer Besuch war, Istanbul muss man einfach gesehen haben und das Interesse und Neugierde mehr über die Türkei, ihre Geschichte und Gegenwart zu erfahren ist dadurch mit Sicherheit bei uns gewachsen. Den 26. Mai nutzten wir in Selampasa vor den nächsten Etappen um unsere Lebensmittel bestände und Wasser aufzufrischen, uns ein wenig zu erholen und das leidige und sehr schwierige Problem der Beschaffung der Vignette so hoffen wir beendet zu haben. Wir wählten das HGS-System, die dazu notwendige aufgeladene Vignette haben wir aber erst nach dem Wochenende nach schon erheblicher Benutzung der Autobahn auf einem PTT-Postamt, was sehr kompliziert war, erworben und hoffen mit ihr ohne überraschende Nachzahlungen in der Heimat schadlos die Türkei nach unsere nächsten Station verlassen zu können. Nach 188 km bei 31° erreichten wir am 27. Mai unsere letzte Station in der Türkei erneut einen ansprechenden Campingplatz Ömir in Erdirne unter deutschsprachiger Leitung und seit Tagen wieder mit W Lan .Bei unserem anschließenden Stadtbummel lernten wir einen sehenswerten Ort mit der imposanten Selmiye Moschee, vielen weiteren Moschee, Minarette, unzählige Fußgängerpassage, den Basar und vieles andere, eine sehenswerte Stadt mit einem Wirrwarr von jungen und alten, europäisch oder islamisch gekleidete aber freundliche Menschen ein wenig kennen.

**Bericht 5: 28.- 31. Mai** Am 28.Mai machten wir uns auf den Weg in das 7. Land unserer Reise nach Griechenland und erreichten nach 213 km einen wunderschönen Campingplatz Camping Alexandroupolis direkt gelegen am Mittelmeer in der gleichlautenden Stadt, die erst 1871 gegründet wurde. Nach der Fahrt mit Problemen und Umweg wegen Bauarbeiten in Erdirne und den vielfachen Kontrollen, incl. Durchleuchtung unseres Caravans bei der Ausreise aus der Türkei war das Bad im Mittelmeer danach eine richtige Wohltat. Unsere ersten Eindrücke von Griechenland, beginnend beim Durchwinken an der Grenze, einschließlich dieser Stadt mit attraktiver Uferpromenade mit vielen Kaffees und Restaurants, einem Leuchtturm, Kathedrale Agios Nikolaos sind sehr positiv. Ein Ort und ein Campingplatz in dem man richtigen Bade-und Strandurlaub machen könnte. Ähnlich bei der nächsten Station angekommen am

29. Mai nach nur 150 km auf sehr guten Straßen In Kavala auf dem Camping Batis Beach, ebenfalls direkt am Mittelmeer mit Strandbad mit einer sehr steilen Einfahrt. Beim anschließenden ausgiebigen Sparziergang zur Altstadt konnten wir das Viadukt mitten durch die Altstadt und nach einem atemberaubenden steilen Aufstieg die byzantinische Burg über der Stadt, die Festung von Kavala auch Akropolis genannt bewundern und uns über den tollen Ausblick erfreuen. Nach einem nächtlichen gut überstandenen Gewitter erreichten wir am 30. Mai nach 196 km den 3. und letzten Campingplatz in Griechenland in ländlicher Gegend, wieder direkt am Mittelmeer Camping Akti Retzika bei Epanomi mit kilometerlangem Sandstrand und einem Hotel. Trotz sehr vieler Bäume haben wir durch das Entgegenkommen der Rezeption zwei Plätze bekommen mit möglichem Fernsehempfang. Am 31. Mai besuchten wir die Metropole Makedoniens Thessaloniki gelegen am Thermäischen Golf und den Chortiatis Bergen mit sehr vielen historischen Bauten. In Erinnerungen werden uns u. a. der " Weißer Turm" dem Wahrzeichen der Stadt den wir bestiegen und " Kastro" bleiben. Hinter einer 10 m hohen mittelalterlichen Mauer fanden wir das Kastro-Viertel. Unterhalb des Trigonion- Turm auf einer Terrasse hatten wir einen tollen Blick auf die Stadt und das Meer, wo uns nach den Anstrengungen immer steil bergauf der Eiskaffee besonders gemundet hat. Danach ging es noch zum höchsten Punkt des alten Thessaloniki zur Zitadelle Eptapirgio. Mit diesem Besuch verlassen wir nach fast 3700 km unsere 14. Station und das 7. Land unserer Reise Griechenland. Auch beim 2. Campingbesuch nach Jahren, damals mit Rutchen und Helmut , bis auf eine Ausnahme, einem Polizisten trafen wir nur nette, freundliche und hilfsbereite Menschen und wir als Außenstehende konnten weder bei den Menschen und auch in den Orten keine Krisenauswirkungen bemerken.

**Bericht 6: 1.-4. Juni** Durch Nutzung des Außenringes um Thessaloniki und nach Durchfahrung von 16 kleinen und längeren Tunnel, der längste 2,2 km lang und Überquerung einer Bergkette in Höhe von 1250 m über 00 mit relativ guten Straßenverhältnissen auf der E90 und E 65 erreichen wir das nächste Land unserer Reise Mazedonien. Die Kontrolle am Grenzübergang verlief schnell, freundlich und reibungslos. Danach führte uns unser Weg knapp 100 km erneut in landschaftlich beeindruckender schöner Bergwelt auf teilweiser guter und weniger guter Straße wieder bis zu einer Höhe von 1250 m zu dem Campingplatz "Camping Rino" im Dorf Kalista am Ohrid See 665 m ü. 00 unmittelbar an der albanischen Grenze. Entsprechend der Katalog Empfehlung sich anzumelden, da

es ein sehr kleiner aber auch hübscher Platz ist, hatten wir uns zwei Tage zuvor per Email angemeldet und wurden prompt mit jeweils einer Tasse kostenlosen Kaffee freundlich im Empfang genommen. Sowohl das Umfeld des sehr großen Sees aber auch Mazedonien selbst wie wir es gesehen haben hat ebenso wie die Länder zuvor zwei Gesichter, wunderschöne Natur, auch manch schöne Siedlung und schöne Bauten und Stadtviertel von Orten, aber auch sehr viel Unordnung, gelinde ausgedrückt, besonders in den ländlichen Bereichen. Viele Menschen bestreiten dort offensichtlich ihren Lebensunterhalt ausschließlich was sie von einem kleinen Stück Acker ernten und ihnen Kuh, Schafe, Ziegen und Federvieh einbringen. Ganz anders unser heutiger Eindruck beim Besuch der Stadt Ohrid, gelegen am gegenüberliegenden Ufer des 350 qkm großen und fast 300 m tiefen Ohridsee, umgeben von hohen Bergen war einst ein bedeutendes Zentrum Christlich-slawischer Kultur und im Sommer ein aufstrebender beliebter Badeort ist. Die Erkundung der Festung und gut erhaltene orientalische Altstadt aber auch der Bummel durch die besonders schöne Fußgängermeile und die Fahrt mit einem Fischerkahn auf dem Ohridsee wird uns Mazedonien in guter Erinnerung bleiben. Am 3.Juni überquerten wir in 1000 m Höhe bei nur 11 Grad den Grenzübergang mit nur Reisepass und Zulassungskontrolle in das 9. Land unsere Reise Albanien. Unser Ziel ist direkt am Adriatischen Meer nach 153 km Kamping Pa Emer in Kavaja bei Durres. Wir stehen direkt am Strand, keine 10 m vom Wasser, einerseits toll, andererseits auch etwas gewöhnungsbedürftig. Der überwiegende Teil der Fahrtstrecke ging bergauf und bergab auf sehr kurvenreicher gut ausgebauter Straße mit fantastischen Blick auf die Berge und Täler, sehenswerte Orte und meist neben uns eine stillgelegte Schmalspurbahnstrecke die über Brücken und Tunnel führte und wäre eine tolle Attraktion wenn sie irgendwann wieder fahren könnte. Die Ernüchterung für uns kam dann bei der Durchfahrung eines langgesteckten Ortes, so eine Straße mit solchen Schlaglöchern haben wir bisher in unserem Camperleben noch nie erlebt, sagenhaft!! Ausweichen war nicht möglich. Der Zufahrtweg zum Campingplatz war nicht viel besser. Wir sind durch Fahren im regelrechten Kriechgang auf dieser Teilstrecke und durch langsames und umsichtiges Fahren in den Bergen schadlos am Ziel angekommen, wenn gleich wir auf der Gesamtstrecke nur einen Durchschnitt von 33 Std./km erreicht haben. Nach einer Übernachtung haben wir uns entschlossen weiter zu fahren, zumal trotz 27 Grad Lufttemperatur das noch kühle Meerwasser nicht zum Baden eingeladen hat. Die Abfahrt direkt vom Strand war beim Wohnmobil nur durch Vorspannen mit Hilfe des Jeeps des Platzbetreibers möglich. Was bleibt uns in

Albanien in Erinnerung: Eine traumhafte Natur, insbesondere die imponierenden Berge und freundliche Menschen ohne kriminelle Absichten, neben sehr guten Straßen katastrophale kaum passierbare, aber ohne Alternativen in der Streckenführung, unzählige vor allem ältere aber auch neue Mercedes PKWs, fast 50% der PKWs, verantwortungsloses Fahren und in dessen Folge sehr viele Kreuze mit Bildern und Blumen an den Straßenrändern, es gab auch rücksichtsvolle Ausnahmen. In einem Satz der Straßenverkehr war abenteuerlich und wir sind froh schadlos ohne Probleme beim Grenzübergang in das 10. Land unserer Reise Montenegro, wo auch wieder der Euro das Zahlungsmittel ist, erreicht zu haben. Unmittelbar vor unserem Ziel, diese Mal nach 242 km, wiederum über Bergpässe, zum Teil direkt an der traumhaften Adriaküste nutzten wir 2 km vorm Ziel die Fähre Lepetane-Kamenari um auf kurzen Weg über die Kotor Bucht unseren Campingplatz, wieder direkt am Wasser Autocamp Zlokovic bei Kamenari zu erreichen auf dem wir auch wieder nett empfangen und eingewiesen wurden.

**Bericht 7: 5. - 8. Juni** Den ersten Tag des Aufenthaltes nutzen wir um einige ausgewählte Sehenswürdigkeiten des Städtchens Herceg-Novi, wunderbar gelegen auch an der Kotor Bucht, wie u. a. die Festung Kanli Kula, den "Zentralen Platz" der Altstadt und den Uhrenturm uns anzuschauen und danach nach Risan wiederum direkt an der Kotor Bucht, unterhalb 1000m hoher Kalksteinwände des Orjen Gebirge zu fahren um auf einer Terrasse direkt am Wasser zu speisen. Ein Bad direkt am Campingplatz in der Bucht, beendete diesen auch den kommenden erlebnisreichen Tag. Am 2. Tag waren wir in Kotor, eine Stadt die 1979 ein Erdbeben überstehen musste. Die Altstadt, die gewaltigen Befestigungen mit drei Türmen, die Saint-Jean Festung und vieles mehr reichte um die Auszeichnung Welt-und Kulturerbe sicher mit Recht zu erhalten und ein Grund wie wir erlebt haben, dass dort auch ständig die großen Kreuzfahrtschiffe mit vielen Urlaubern dort Station machen. Wir können auch allen Campern, die Süd-Osteuropa ansteuern unbedingt raten auch Montenegro und dort unbedingt die Bucht von Kotor mit den einzigartigen Orten und der um die Kotor Bucht der Adria faszinierende Bergwelt zu besuchen.

**Am 7. Juni** führte uns unser Weg nach nur 52 km zum Camping Kate in Mlini/Dubrovnik nunmehr in das 11. Land unserer Reise nach sehr schneller Abfertigung an der Grenze nach Kroatien. Durch unsere zeitige Ankunft entschlossen wir uns gleich nach 10 Minuten Fußweg ein Linienschiff zu besteigen, das uns in 40 Minuten nach Dubrovnik brachte. Abgesehen von der brütenden Hitze und bis zur ihrer Abfahrt die hunderten Menschen von einem Kreuzfahrtschiff ist die von der UNESCO als Weltkulturerbe eingestufte Altstadt, die auch als Perle der Adria bezeichnet wird, beeindruckend und eine Reise wert. Kaputt und mit der Gewissheit eine beeindruckende Stadt mit

unzähligen Schätzen, deren Schäden vom Granatenbeschuss von 1991/92 im wesentlichen behoben wurden, gesehen zu haben, sind wir mit dem Taxi zurück zum Campingplatz. Ein abendlicher Sparzierngang, beim Sonnenuntergang unmittelbar unterhalb des Campingplatzes an der tollen Adriaküste beendete wiederum einen erlebnisreichen schönen Tag.

Am 8.Juni setzten wir unsere Fahrt zum nächsten Platz in Kroatien nach 199 km zum Camping Galeb in Omis, ca. 20 km von Split entfernt, fort. Gelegen an der Adria und daher geeignet für unsere letzte Etappe die neben Besichtigungen von Sehenswürdigkeiten auch ein Bade- und Erholungsurlaub nach den bisherigen gefahren 4700 km, 18. Stationen und Erreichung des 11. Landes sein soll und von uns gleich zum Baden genutzt wurde. Die Fahrt auf der Küstenstraße 8 von Dubrovnik nach Split, die Autobahn haben wir bewusst gemieden, werden all die Camper die diese Route bereits gefahren sind bestätigen, ist einmalig und gehört sicher zu den schönsten in Europa. Bergauf, bergab. viele Kurven auf gut ausgebauter Straße mit im wesentlichen guten Straßenbelag, traumhaften Ausblicken aus unterschiedlichen Höhen auf die Adria und rechts auf die majestätischen Berge. Wenn auch nur wenige Kilometer, dennoch für uns interessant und auch problemlos das wir an den Grenzen nur durch gewinkt wurden, Bosnien und Herzegowina zumindest auch durchfahren zu haben.